

Traumasesensibler Umgang mit Grenzen und Konsequenzensetzung

Klausur Schielleiten

07./08. November 2019

-
-
- *Reflexionsrunde*
 - *Symptome komplexer Traumatisierung*
 - *Auswirkungen auf das Lernverhalten*
 - *Methodische Ansätze zur Umsetzung der traumasensiblen Haltung für die pädagogische Praxis (z.B. Umgang mit Regeln, Gewalt, Partizipation)*



Reflexion

Welche (Glaubens-)Sätze
bezüglich Erziehung haben mich
geprägt?



Symptomliste der Komplexen Entwicklungsstörung nach

Frühtraumatisierung (nach Cook et al., 2003; Übersetzung Oliver Schubbe in Hensel & Meusers (2005) EMDR mit Kindern und Jugendlichen; Hogrefe)

❖ Bindung

- Unsicherheit bezüglich Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit
- Probleme mit Grenzen
- Misstrauen und Argwohn
- Soziale Isolation
- Interpersonelle Schwierigkeiten
- Schwierigkeiten, sich in emotionale Zustände anderer Menschen hineinzusetzen
- Schwierigkeiten, die Perspektiven anderer einzunehmen
- Schwierigkeiten, sich Verbündete zu machen

❖ Biologie

- Sensomotorische Entwicklungsstörung
- Empfindlich gegenüber Körperkontakt
- Schmerzunempfindlichkeit
- Schwierigkeiten mit Koordination, Gleichgewicht und Muskeltonus
- Somatisierung
- medizinische Probleme (Magenschmerzen, Asthma, Hautprobleme, Autoimmunstörungen, Pseudo-Krampfanfälle)

❖ Affektregulation

- Schwierigkeiten bei der Affektregulation
- Schwierigkeiten bei der Beschreibung von Gefühlen und inneren Erfahrungen
- Probleme beim Erkennen und Beschreiben innerer Zustände
- Schwierigkeiten, Wünsche und Sehnsücht zu kommunizieren

❖ Dissoziation

- Unterscheidbar unterschiedliche Bewusstseinszustände
- Amnesie
- Depersonalisation und Derealisation
- Zwei oder mehr unterschiedliche Bewusstseinszustände mit Gedächtnisstörung für zustandsbezogene Ereignisse

❖ Verhaltenskontrolle

- Geringe Impulssteuerung
- Selbstschädigendes Verhalten
- Pathologisches Selbstberuhigungsverhalten
- Schlafstörungen
- Substanzmissbrauch
- Überanpassung
- Oppositionelles Verhalten
- Schwierigkeiten, Regeln zu verstehen und zu befolgen
- Kommunikation der traumatischen Vergangenheit durch Reinszenierung im Alltag oder Spiel (sexualisiert, aggressiv etc.)

❖ Kognition

- Probleme der Aufmerksamkeitsregulation und ausführender Funktionen
- Weniger lange andauernde Neugier
- Probleme bei der Aufnahme neuer Informationen
- Probleme bei der Konzentration und Beendigung von Aufgaben
- Objektkonstanzschwierigkeiten
- Schwierigkeiten, vorauszusehen und zu planen

- Probleme, den eigenen Beitrag zu den äußeren Umständen erkennen zu können
- Lernschwierigkeiten
- Sprachentwicklungsstörungen
- Probleme bei der Zeit- und Raumorientierung
- Akustische und visuelle Wahrnehmungsstörungen
- Eingeschränkte Aufnahmefähigkeit für komplexe räumlich-visuelle Muster

❖ Selbstkonzept

- Eingeschränkt kontinuierliches und vorhersagbares Selbstkonzept
- Eingeschränktes Empfinden, eine eigene Person zu sein
- Körperbildstörung
- Niedriges Selbstbewusstsein
- Scham- und Schuldgefühle

Komplexe Traumatisierung in der Kindheit

führen zu

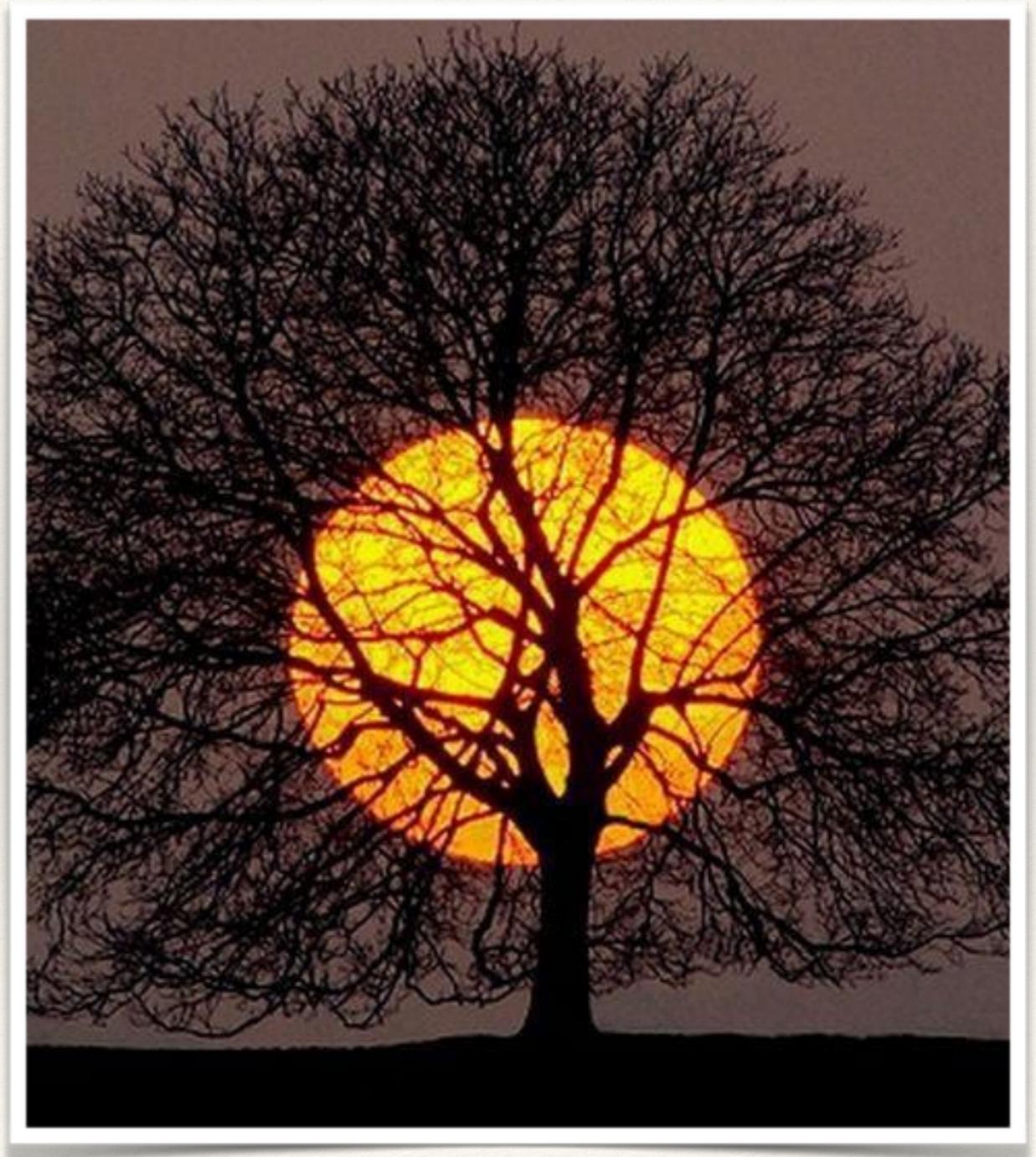
- ❖ Reifungsstörungen von Regulationssystemen des Gehirns
- ❖ Schädigungen des Gehirns : anhaltende Spitzen von Stresshormonen in kritischen Entwicklungsperioden wirken sich toxisch aus (Auflösung von Synapsen, weniger Vernetzungen)
- ❖ Geringeres Maß an komplexen Verschaltungen im präfrontalen Cortex (Beschädigung der Fähigkeit zur Impulskontrolle und Handlungsplanung, sowie der Herausbildung eines Selbstbildes)
- ❖ Verringertes Hirnvolumen
- ❖ Erweiterte Ventrikel
- ❖ Verringerte Dicke des Corpus callosum
- ❖ Verringertes Volumen des Hippocampus

Explizites Gedächtnis... Hippocampus

speichert Fakten, Konzepte und Ideen; ist von mündlichen oder schriftlichen sprachlichen Äußerungen abhängig (bei der Speicherung wie auch Reaktivierung von Erinnerungen); Erinnerung an Operationen, die zum Lösen einer Aufgabe nötig sind; zeitlich richtige Einordnung in die eigene Lebensgeschichte

»Wir behandeln unsere Patienten nicht, um sie von etwas zu heilen, das ihnen in der Vergangenheit angetan worden ist; vielmehr versuchen wir, sie von dem zu heilen, was sie immer noch sich selbst und anderen antun, um mit dem, was ihnen in der Vergangenheit angetan wurde, fertig zu werden.«

Philip M. Bromberg (1998), US-
Psychologe und Psychoanalytiker



Traumatische Situation	Behandlungssituation
Ausgeliefert Sein	Sicherheit
Ohnmacht	Etwas tun können
Hilflosigkeit	Hilfe erhalten bzw. sich Hilfe holen können
Kontrollverlust	Kontrolle haben bzw. wieder erlangen können
Grenzverletzung	Wahrung von Grenzen
Alleingelassen Sein	Reale Präsenz
Unterlegenheit	gleichwertige Beziehungsgestaltung
Verwirrung, Intransparenz	Aufklärung, Transparenz
Gefühl "verrückt" zu sein	Entpathologisierung (normale Reaktion auf unnormale Situation)

Rahmenbedingungen für Lernprozesse traumatisierter Heranwachsender

(Rätz-Heinisch, 2006)

- die Herstellung eines sicheren Ortes,
- das Angebot authentischer, verlässlicher Beziehungen,
- eine traumapädagogische Haltung der Fachkräfte, die den guten Grund hinter dem Verhalten der Kinder wahrnehmen und ihn in Beziehung zu deren Biografie setzen können,
- eine aktivierende und stärkende Umwelt, welche die Interessen der Kinder aufgreift und ihnen die Gelegenheit zur Erprobung und Erweiterung ihrer Fähigkeiten durch die Beteiligung an verschiedenen Projekten bietet. Freude, Partizipation und Sicherheit sind dabei die wichtigsten Parameter.
- Und eine Umgebung, welche die jungen Menschen in Krisensituationen aushält und auffängt, ihnen liebevoll und konsequent stets aufs Neue Grenzen aufzeigt und sie geduldig in dem Vertrauen begleitet, dass gelingende Lernprozesse zu einer positiven Entwicklung führen werden.



MIT
UNEMPATHSCHEN
KINDERN MUSS
MAN SEHR
EMPATHISCH
UMGEHEN,
NUR DAS HILFT.

Jesper Juul • familylab.de

Grundhaltungen der Traumapädagogik

- ❖ Die Annahme des guten Grund / Pädagogik der positiven Absicht
- ❖ Wertschätzung
- ❖ Partizipation
- ❖ Transparenz
- ❖ Spaß und Freude

"Standards für traumapädagogische Konzepte in der stationären Kinder- und Jugendhilfe -Positionspapier der BAG Traumapädagogik"

- ❖ Ressourcenorientierung
- ❖ Ausstieg aus dem Helfer-Opfer-Täter-Dreieck
- ❖ Keine Duldung jeglicher Gewalt
- ❖ Konstruktiver Umgang mit Krisen und Fehlern

Neue Autorität nach Haim Omer

<https://www.neueautoritaet.at/über-uns/saeulen-der-neuen-autoritaet.html>

„Neue Autorität ist ein systemischer Ansatz, der Personen mit Führungsverantwortung (Eltern, LehrerInnen, SozialpädagogInnen, Führungskräfte, Gemeindepolitiker, usw.) stärkt und ihnen wertvolle Möglichkeiten erschließt, für eine respektvolle Beziehungskultur zu sorgen und positive Entwicklungsprozesse in Gang zu bringen.“

7 SÄULEN DER NEUEN AUTORITÄT

Das Konzept der Neuen Autorität lässt sich sehr anschaulich anhand der von uns beschriebenen sieben Säulen darstellen. Im Folgenden finden Sie eine Kurzbeschreibung der einzelnen Säulen:

1. PRÄSENZ & WACHSAME SORGE

Die Entscheidung anwesend zu sein, im guten Kontakt mit mir selber, respektvoll, wertschätzend und gewaltfrei der anderen Person gegenüber, das bedeutet im Sinne der Neuen Autorität wirklich präsent zu sein und dabei **als Erwachsener die Verantwortung für die Beziehungsqualität zu übernehmen** und für die Einhaltung unserer Werte & Regeln des Zusammenlebens einzustehen. Die „Wachsamen Sorge“ ermöglicht uns, aufmerksam und wachsam zu sein und bei Alarmsignalen die notwendigen Schritte einzuleiten, damit es gut weitergehen kann.

2. SELBSTKONTROLLE & ESKALATIONSVORBEUGUNG

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, uns klar zu werden, dass wir über eine andere Person keine Kontrolle haben können, nicht einmal über unsere Kinder. Die gute Nachricht ist jedoch, dass wir das auch nicht brauchen. Wir können **Kontrolle über uns, unsere Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen** haben. Und wir können entscheiden, wann wir auf eine Provokation, einen Konflikt reagieren (**Prinzip Aufschub** – „Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist“).

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist, dass uns klar wird, wenn wir in Auseinandersetzungen gewinnen wollen, Recht haben wollen, wir oft dazu beitragen, dass die Situation eskaliert. Unser Leitsatz ist hier: Nicht besiegen, sondern beharren! (**Prinzip Beharrlichkeit**). Ein weiterer Aspekt: Wir machen auch Fehler und das ist in Ordnung. In den meisten Fällen können wir diese auch korrigieren und uns entschuldigen (**Prinzip Positive Fehlerkultur**).

3. UNTERSTÜTZUNGSNETZWERKE & BÜNDNISSE

Wir sind nicht allein! Auch wenn wir uns manchmal sehr isoliert fühlen. **Unterstützung nutzen und Netzwerke aufbauen** ist ein **zentraler Aspekt der Neuen Autorität**. „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“, so heißt es in einem afrikanischen Sprichwort. Menschen und Teams dabei zu begleiten, sich gegenseitig zu unterstützen, jede/r nach seinen Möglichkeiten und, wenn notwendig, weitere UnterstützerInnen einzubinden (zum Beispiel bei Interventionen des Gewaltlosen Widerstandes) führt oft zu einer großen Entlastung und **Verbesserung der Lebenssituation**.

4. PROTEST & GEWALTLOSER WIDERSTAND

Wir haben viel mehr Gewicht/Stärke, als wir glauben, vor allem, wenn wir mehrere Personen sind, die entschlossen handeln. Bei den Handlungsmöglichkeiten des Gewaltlosen Widerstands geht es vor allem um das **Deutlich- & Sichtbarmachen unserer Entschlossenheit und Verbundenheit** (untereinander und auch mit dem Adressaten, der Adressatin).

Wir sprechen nicht nur von Widerstand bei destruktivem Verhalten, wir **SIND** der Widerstand. Dies hat eine enorme Wirkung auf das Gegenüber, vor allem bei längeren Aktionen wie einem Sit-In zum Beispiel, bei dem sich Eltern bis zu 2 Stunden zum Kind ins Zimmer setzen, um deutlich zu machen: „Wir können dein gewalttätiges Verhalten nicht mehr akzeptieren und wir sind jetzt hier bei dir, weil du uns wichtig bist und wir an einer Lösung/Veränderung interessiert sind“.

5. VERSÖHNUNG & BEZIEHUNG

Beziehung ist die wichtigste Ressource! Darauf baut jegliche Intervention der Neuen Autorität auf. Wir ermutigen dazu, beziehungsstiftende Gesten, wertschätzende Rückmeldungen und vor allem immer parallel bei Maßnahmen des Widerstandes Gesten der Versöhnung zu setzen, um deutlich zu machen: **Wir sind interessiert an Dir und an einer guten Beziehung**, auch wenn es Schwierigkeiten gibt. Vor allem wenn das Kind, der Schüler, die Mitarbeiterin problematische Verhaltensweisen zeigt.

6. TRANSPARENZ

Von großer Wichtigkeit ist auch der Aspekt der Transparenz. Partielle oder gänzliche Transparenz kann vieles bewirken: Sie mobilisiert Unterstützung, bewegt Dritte oder auch feindselig gestimmte Personen/Gruppen eine klare gewaltfrei Position einzunehmen und sich der „guten Sache“ anzuschließen. Außerdem stärkt Transparenz unser Zusammengehörigkeitsgefühl, vorausgesetzt unsere Haltungen und Handlungsweisen werden als ethisch-moralisch in Ordnung und notwendig erachtet.

7. WIEDERGUTMACHUNGEN

DIE Alternative zu Strafen und Sanktionen! Die Erfahrung zeigt, dass Strafen und Sanktionen bei Konflikten aller Art in vielen Fällen nicht zu den gewünschten Lerneffekten führen.

Aus unserer Einschätzung kann es gerade durch begleitete Wiedergutmachungsprozesse gelingen, bei den betreffenden Personen

- die Einsicht in das begangene Unrecht zu ermöglichen
- und sie durch eine Handlung der Wiedergutmachung gleichsam zum konstruktiven Verhalten anzuregen.

So kann die Person aktiv einen Beitrag leisten und wird dadurch wieder ein vollwertiges Mitglied der Gruppe (z. Bsp. in der Schule). Außerdem werden Geschädigte tatsächlich ernst genommen. Erwachsene, die solche Wiedergutmachungsprozesse begleiten, werden dadurch an Respekt gewinnen, weil die Konfliktlösungskompetenz sichtbar wird.

Gewaltfreie Kommunikation (Marshall B. Rosenberg)

<https://www.gewaltfrei.at/ueber-die-gewaltfreie-kommunikation>

"Die *Gewaltfreie Kommunikation* ist ein Kommunikations- und Konfliktlösungsprozess. Der Prozess unterstützt Menschen, mit sich selbst und anderen **in empathische Verbindung zu treten**, und im sozialen Miteinander die **Anliegen aller beteiligten Menschen zu berücksichtigen**. Wesentlich dabei ist die Haltung und das Menschenbild, das unserem Handeln und Denken zugrunde liegt. Diese spiegeln sich in unserer Sprache wider. Im individuellen Kontext erleben wir immer wieder, wie schwierig es ist Konflikte auszutragen ohne sich gegenseitig zu beeinträchtigen oder zu verletzen. In jeder Beziehung spielt Kommunikation eine tragende Rolle. Wirklich gehört oder verstanden und mit unseren Anliegen ernst genommen zu werden, erhöht die Bereitschaft zu Kooperation und fördert gegenseitigen Respekt."

Reflexion

Welche (Glaubens-)Sätze sollen mich zukünftig / weiterhin begleiten?





Literaturliste

- Gottfried Fischer, Peter Riedesser; "Lehrbuch der Psychotraumatologie"; 4. Auflage; Ernst Reinhardt Verlag
- Michaela Huber; "Wege der Traumabehandlung" Teil 1 & 2; 4. Auflage; Junfermann Verlag
- U. Beckrath-Wilking, u.a.; "Traumafachberatung, Traumatherapie & Traumapädagogik"; Junfermann Verlag
- Lydia Hantke & Hans-J. Görge; "Handbuch Traumakompetenz" Junfermann Verlag
- Jacob Bausum, Lutz Ulrich Besser, Martin Kühn, Wilma Weiß; "Traumapädagogik - Grundlagen, Arbeitsfelder und Methoden für die pädagogische Praxis"; 3. Auflage, Beltz Juventa
- Andreas Krüger; "Powerbook - Erste Hilfe für die Seele, Traumaselbsthilfe für junge Menschen"; 2013 Elbe & Krüger Verlag

Literaturliste

- Andreas Krüger; " Erste Hilfe für traumatisierte Kinder"; 2012 Patmos Verlag
- Peter A. Levine; "Sprache ohne Worte"; 3. Auflage; Kösel Verlag
- Gerhard Roth; "Aus der Sicht des Gehirns"; Suhrkamp Verlag
- Babette Rothschild; "Der Körper erinnert sich"; Synthesis Verlag
- "Standards für traumapädagogische Konzepte in der stationären Kinder- und Jugendhilfe-Positionspapier der BAG Traumapädagogik"
- Martin Baierl; "Herausforderung Alltag: Praxishandbuch für die pädagogische Arbeit mit psychisch gestörten Jugendlichen"; 2017
- Monika MISSETHON ; "Entwicklung und Implementierung eines Regelwerks in der traumapädagogischen Wohngemeinschaft für Kinder und Jugendliche in Trofaiach"; 2015, Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Arts an der Karl-Franzens-Universität Graz
- Scherwath, Friedrich; "Soziale und pädagogische Arbeit bei Traumatisierung"; 2016 by Ernst Reinhardt, Verlag
- www.pierre-boisson.de Gewaltfreie Kommunikation

Literaturempfehlungen

- <https://www.trauma-fortbildung.de/therapiematerialien-und-spiele-traumatherapie/>
- <https://www.michaela-huber.com/vortraege-folien>